

„DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen“  
– Resümee der besuchten Einrichtung –

**Leitfaden für das Resümee der besuchten Einrichtung** (max. 2 DIN-A4-Seiten)

**Name der besuchten Einrichtung:** Familientherapeutische Einrichtung flintje  
**AnsprechpartnerIn:** Herr Cammenga

**Namen der Besucher:** Mohammad Ouaarous, Frame -soziale Dienste- GmbH

**Dauer des Besuchs:** 1Tag (9 Uhr- 17 Uhr)

**TeilnehmerInnen am Besuchsprojekt:**

**Einrichtung:** Frau Cammenga, Herr Cammenga, Herr Kaschubowski

**Kinder:** 1 Gruppensprecherin

**aktive Eltern:** 1 aktives Elternteil (1 Familie musste leider kurzfristig absagen)

**ehemalige Eltern:** 1 ehemalige Familie

Bitte machen Sie in diesem Word-Dokument Angaben.

**1. Verlauf des Besuches – Überblick**

- Um 9 Uhr begann der Besuch vor Ort im flintje mit dem Zeigen des Hauses und einem kurzen Austausch über die zu erfüllenden DGSF Vorgaben. Im Verlauf der Führung durch das Haus konnten wir bereits einzelnen Aspekte unserer Arbeitsweise anhand von konkreten Beispielen (Bücherei, sich aus dem Alltag entwickelnden Projekte,...) erläutern.
- Gegen 10 Uhr stieß unser Kollege und Mitarbeiter Herr Nils Kaschubowski dazu.
- Im Anschluss daran erfolgte eine binnendifferenzierte Vorstellung, von den im flintje entwickelten systemisch-lösungsfokussierten-familienunterstützenden Verfahrensweisen sowie unserer konkreten Arbeitsabläufe. Außerdem haben wir über die verschiedenen Gesprächskreise und das Zusammenführen von Pädagogik, Beratung und Therapie zu einer Einheit gesprochen.
- Von 12 Uhr bis ca. 13 Uhr haben wir über unsere lösungsfokussiert ausgerichtete Art der Teamführung, Teamentwicklung, Mitarbeiterentwicklung und Organisationsentwicklung gesprochen.

**Mittagessen**

- Nach dem Essen wurde über die Kooperation und Einbindung vom flintje in das regionale Umfeld gesprochen. Als rein regionaler Anbieter ist für uns eine regionale Vernetzung von großer Bedeutung. Dies gilt für die regionalen Jugendämter und Bereichsteams ebenso, wie für den Austausch mit Fachkolleginnen und Fachkollegen, einer guten Vernetzung mit Ärzten, Fachärzten, Psychologen, Schulen, Kindergärten, Vereinen und Jugendzentren sowie Anbietern auf dem freien Markt für musische und kreative Angebote. Besondere Kooperationen haben wir so z.B. mit einer Schwimmtrainerin und einer Musiklehrerin.
- Gegen 15 Uhr haben wir die aktuellen Gruppensprecher zusammen mit ihren Eltern und eine ehemaligen Familie eingeladen. Unser Anliegen war es, dass nicht nur wir erzählen. Die Familienmitglieder können viel besser darüber berichten, was genau für sie nützlich ist, bzw. nützlich war.

**Kurze Pause**

- Abschlussrunde und Feedback

Bitte machen Sie in diesem Word-Dokument Angaben.

## **2. Welche MitarbeiterInnen und welche (Teil-)Bereiche der Einrichtung haben an dem Besuchsprojekt teilgenommen?**

An dem Treffen teilgenommen haben:

Silvia und Tido Cammenga (Leitung flientje) und Herr Kaschubowski (Vollzeitstelle – päd. Mitarbeiter im flientje).

Herr Mohammad Ouaraous hat die Befragung durch die Einrichtung „frame-jugendhilfe“ durchgeführt.

## **3. Über welche thematischen Schwerpunkte wurde gesprochen/diskutiert?**

Gemäß dem oben aufgeführten Ablauf des Besuches, hat Herr Ouaraous sehr interessiert und präzise nachgefragt, wie genau die im flientje entwickelten systemisch-lösungsfokussierten Verfahrensweisen im Bereich Aufnahmegestaltung inklusive Ziel- und Visionserarbeitung und dem Gewinnen der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern für den Arbeitsprozess, Umsetzung und SMARTE Verdichtung der Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern, die Tischvorlagenerstellung mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie die besondere Form der Hilfeplanungsgespräche im flientje durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang hat Herr Ouaraous sehr präzise Fragen zu der Visualisierung der Arbeit z.B. an der Zielewand im Mitarbeiterzimmer (Oberziele, Ziele, Teilziele, handlungskonkrete Übungsschritte) sowie dem Wochenplan (Küche) mit den aufgelisteten Übungseinheiten gestellt.

Sehr detailliert erfragt hat Herr Ouaraous auch die verschiedenen Gesprächskreise im flientje inklusive der Fragestellung wer daran teilnimmt und wie genau Vernetzungen erfolgen.

Ein beeindruckendes Gespräch hat Herr Ouaraous dann mit den anwesenden Familien geführt. Sehr präzise beantworteten Kinder/Jugendliche und Eltern, woran sie genau arbeiten bzw. gearbeitet haben. Spannend war auch zu hören, was aus der Sicht der Familien besonders nützlich und nachhaltig für die Familien ist bzw. war. Vor allem bei der ehemaligen Familie wurde das kontinuierliche Zusammenspiel von der Arbeit mit dem Jugendlichen (Einzelgespräche mit Reflecting Team, Alltagsarbeit und gerade zu Beginn auch viele Klärungsgespräche mit den Eltern zusammen) und mit den Eltern (Paarebene und Erziehungsebene) sowie auf der Familienebene (alle Familienmitglieder) sehr deutlich. Auch 1 Jahr nach dem Ende der gemeinsamen Arbeit waren allen Familienmitgliedern die für sie entscheidenden Wendungen und Gespräche auch mit deren Bedeutung für das Hier und Jetzt sehr präsent.

Sehr genau wurde zudem über die systemische Organisations-, Team- und Personalentwicklung gesprochen. Das flientje verfügt über sehr detaillierte Arbeitsplatzbeschreibungen und Prozessbeschreibungen. Dazu gehört auch ein sehr umfassendes Selbstreflektionsinstrument für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was Herr Kaschubowski als sehr nützlich für ihn bei seinem Einstieg vor einigen Jahren beschrieb. Herr Ouaraous hat zudem Fragen gestellt aus dem Komplex Teamtage, Mitarbeitergespräche, Teamgestaltung, Supervision und Intervision. Die in Kooperation mit dem ZLB-Drehpunkt entwickelte Ausbildung zum LOA-Pädagogen (gekoppelt mit dem Erwerb von hohen Beratungskompetenzen und Prozessgestaltungskompetenzen) ist speziell auf das Aufgabenfeld der Jugendhilfe und

„DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen“  
– Resümee der besuchten Einrichtung –

angrenzender Bereiche ausgerichtet. Auch über diese indoor Schulung der Mitarbeiter wurde gesprochen.

Das flintje hat seine Verfahrensweisen auch auf die ambulante Arbeit übertragen. Dies ist notwendig, wenn sich Familien nach dem Ende der stationären Begleitung noch eine abschließende ambulante Unterstützung wünschen.

Auch zu diesem Arbeitskontext stellte Herr Quaarous viele Fragen. Sehr häufig entsteht eine Art Checkliste, was die Familienmitglieder beachten wollen, was ihnen wichtig ist, was sie meinen, was für das dauerhafte Gelingen auf jeden Fall immer wieder einmal betrachtet werden sollte, damit das Miteinander gut funktionieren kann. Dies können die Familienmitglieder alleine und mit der ambulanten Kraft zusammen dann sehr gut als Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit nehmen. Anschließende Fragen sind dann z.B. auf der Ebene, welche Fähigkeit die einzelnen Familienmitglieder beim Umsetzen nutzen sehr effektiv.

Sehr tiefgehend waren auch die Fragen zu der Mehrfachrolle der Leitung, insbesondere auch aus der Perspektive der Mitarbeiter. Gerade auch dazu haben uns die sehr positiven Rückmeldungen auch von Herr Kaschubowski gefreut.

Nur am Rande wurde über die DIN-Norm orientierte Zertifizierung des flintje durch den VPK als Dachverband in den Bereichen Eingangsqualität, Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität gesprochen.

In einem kürzeren Zeitfenster wurde über die Vernetzung mit den örtlichen Einrichtungen, Ämtern und Fachstellen sowie den Kooperationen im regionalen Bereich gesprochen. Durch hohen Einsatz schafft es das flintje sehr gut vernetzt zu sein. Dies gilt auch für bundesweite Vernetzungen insbesondere über die BAG LOA.

**4. Welche Eindrücke / welchen „Gewinn/Erweiterung“ Sie durch den Austausch gewonnen haben.**

Der Austausch verlief in einer guten Arbeitsatmosphäre. Herr Quaarous war sehr gut vorbereitet und hat sehr gründlich nachgefragt. Die Methodik des „Wie genau?“ hat er sehr gut angewandt, so dass die Gespräche insbesondere auch mit den Familien sehr gründlich und intensiv waren. Beeindruckend war auch für uns die große Offenheit der Eltern und der Kinder/Jugendlichen und die immer wieder herauskommende Bedeutung des Sachverhaltes, dass das Schenken von Hoffnung und das Schenken eines sicheren Rahmens für die Familien im flintje von sehr großer Bedeutung sind. Auch der Perspektivwechsel auf das Gelingende, gerade auch in Zeiten der Not, wurde von den Familienmitgliedern als extrem wichtig beschrieben. Mehrfach herausgearbeitet wurde auch die Nützlichkeit, Störungen zeitnah Raum zu geben und Eltern als Fachleute für ihr Kind stets zu nutzen, einzubinden, zu fördern und zu fordern. Für uns waren dies noch einmal wichtige Rückmeldungen unseren Weg, allen Beteiligten stets und immer wieder aufs Neue mit Vertrauen und Zutrauen zu begegnen, in dieser Konsequenz fortzusetzen.

**5. Welche Anregungen u. Empfehlungen haben Sie von den Besuchern erhalten?**

Für uns war es schön zu hören, wie begeistert Herr Quaarous von unserer Arbeit und der konsequenten Umsetzung der systemisch-lösungsfokussierten Handlungsweise auf allen Arbeitsebenen war. Des Weiteren war es für uns eine große Bestätigung, dass wir alle

„DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen“  
– Resümee der besuchten Einrichtung –

Fragen nicht nur beantworten konnten, sondern stets konkrete Prozessbeschreibungen vorweisen konnten, die keine Papiertiger sind, sondern sich durch jahrelange Erfahrung und Entwicklung aus der Praxis heraus kommend immer handlungskonkreter und SMARTER ausgebildet und bewährt haben. Die Anregung, die Eltern als Gruppe noch mehr als bisher zu nutzen, werden wir in unseren nächsten Teamtag einfließen lassen und ggf. auch mit den Eltern weitergehend diskutieren.